HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 8 April 1970 Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 3: Zur sozialistischen Wissenschaftsorganisation

Seite 6: Programm zu den Studententagen

W. I. Lenin im Mai 1919 bei einer Ansprache auf dem Roten Platz in Moskau vor militärischen Einheiten.

Die SED – eine Leninsche Partei

In der Gründung und Festigung der revolutionären Partei der Arbeiterklasse sah Lenin die entscheidende Bedingung für den Erfolg der sozialistischen Revolution. Die mehr als fünfzigjährige Geschichte der Sowjetunion und die Entwicklung in den anderen sozialistischen Ländern nach 1945 lieferten den dauerhaften Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung. Er wird notwendig ergänzt durch den Fall, der von der gesamten internationalen Reaktion, solange sie existieren wird, gerade der Partei neuen Typus, der marxistisch-leninistischen Partei, entgegenschlägt.

Was zeichnet diese Partei aus? Wie wird die SED ihren Anforderungen gerecht?

In den Thesen des ZK der KPdSU zu seinem 100. Geburtstag heißt es: „Lenin verkörperte die hervorragendsten Eigenschaften eines proletarischen Revolutionärs: einen mächtigen Verstand; einen alles überwindenden Willen; einen heiligen Haß gegen Knechtschaft und Unterdrückung; revolutionäre Leidenschaft; konsequenten Internationalismus; grenzenlosen Glauben an die schöpferischen Kräfte der Massen; gewaltiges organisatorisches Genie ...

Das Wichtigste im Leninschen Herangehen an die gesellschaftlichen Erscheinungen und Prozesse ist die organische Einheit von wissenschaftlicher Objektivität und prinzipieller Beurteilung dieser Erscheinungen und Prozesse vom Standpunkt der Arbeiterklasse."

Auf dieser Grundlage und mit dem unbedingten Willen, nach Kräften zu ihrem notwendigen Sieg beizutragen, erarbeitete Lenin die theoretischen Grundlagen des Kampfes und der Organisation der Partei neuen Typus.

Ihre wichtigsten sind der Besitz und die ständige Entwicklung der revolutionären Theorie der Arbeiterklasse, des Marxismus-Leninismus, und die ideologische und organisatorische Einheit und Geschlossenheit auf ihrer Grundlage, beides entsprechend den Erfordernissen des Klassenkampfes.

Die SED wurde den hohen Anforderungen, die daraus erwachsen, ständig gerecht. Ihre Gründung am 21. und 22. April 1946 war bereits das Ergebnis des jahrzehntelangen Kampfes der besten Vertreter der deutschen Arbeiterbewegung um die Einheit der Arbeiterklasse auf revolutionärer Grundlage und ist für immer verbunden mit solchen Namen wie Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl und Walter Ulbricht.

Seitdem wurde auch auf deutschem Boden bewiesen, wozu die einheitlich handelnde Arbeiterklasse unter dem Banner des Marxismus-Leninismus fähig ist. Während die Führer der westdeutschen Sozialdemokratie unmittelbar nach 1945 demagogisch den Sozialismus zur Tagesaufgabe erklärten, tatsächlich aber zunehmend die Geschäfte des deutschen Militarismus besorgten, errang das Staatsvolk der DDR den Sieg in der antifaschistisch-demokratischen Revolution und danach der sozialistischen Produktionsverhältnisse bei offener Grenze zum Imperialismus.

Das waren die ersten Marksteine unseres erfolgreichen Kampfes unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei. Damit verbinden sich strategische Niederlagen des westdeutschen Imperialismus, von denen er sich nicht mehr erholen kann.

Getreu dem Vermächtnis Lenins griff die SED mit ihrem Zentralkomitee an der Spitze entschlossen auch die nun herangereiften Probleme des Aufbaus der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auf. Sie kann nur das Ergebnis der Verschmelzung von sozialistischer und wissenschaftlich-technischer Revolution sein. Der VI. und besonders der VII. Parteitag erarbeiteten die dafür notwendige Grundkonzeption.

Lenin verwies in seiner bekannten Arbeit „Die große Initiative" darauf, daß sich die jeweils neue Gesellschaftsformation dann voll durchgesetzt hat, wenn sie eine höhere Arbeitsproduktivität gewährleistet als ihre Vorgängerin. Eben darin besteht das Ziel der wissenschaftlich-technischen Revolution in den sozialistischen Ländern.

Das ist der einzige Weg, Imperialismus und Militarismus endgültig in die Schranken zu weisen.

Die Entwicklung in unserer Republik ist inzwischen so weit fortgeschritten, daß auf breiter Front der Kampf um Pionier- und Spitzenleis-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Er rührte an den Schlaf der Welt

„Er rührte an den Schlaf der Welt ..." begann Johannes R. Bechers Gedicht über Lenin. „Wir wissen, daß die Menschheit Lenin zu Dank verpflichtet ist" erklärte der Präsident Tunesiens, Habib Bourguiba, über den großen Führer des russischen Proletariats. „Sie müssen nicht denken, daß Lenins Bedeutung der Vergangenheit angehört, weil Lenin gestorben ist. Wir müssen an die Zukunft, an Lenins Bedeutung für die Zukunft denken ..." sind die Worte Bernhard Shaws. Man könnte die Reihe der sowohl kommunistisch als auch bürgerlich-demokratisch gesinnten Menschen, die sich über die Bedeutung der Persönlichkeit Lenins, über seine Fähigkeiten als Schöpfer, Organisator und Führer der Kommunistischen Partei Rußlands und Schöpfer des Sowjetstaates äußerten, beliebig fortsetzen.

Lenin ist der konsequenteste Verfechter wahrhaft demokratischer und humanistischer Ideale.

Jetzt, im Jahre 1970, begeht die ganze fortschrittliche Welt die Wiederkehr des 100. Geburtstages W. I. Lenins. Ungezählte Artikel in vielen Sprachen der Welt befassen sich mit Lenin, seinem Leben und Wirken. Millionen von fortschrittlichen Menschen studieren seine Werke. Sie wollen lernen, wie er an die Analyse und Lösung politischer und sozialer Probleme heranging, wie er sich mit feindlichen Ideologien und ihren Trägern auseinandersetzte. Sie wollen lernen, wie man siegreich den Klassenkampf gegen den Imperialismus bestreitet. Tausende von Künstlern schufen oder interpretierten Kunstwerke über Lenin und zu Ehren Lenins.

Seit Lenin begann, sich politisch zu betätigen, erfaßte sein kritischer Geist, daß der Marxismus der Schlüssel zur Befreiung der Menschheit vom Joch der Ausbeutung ist. Unter seiner schöpferischen und aktiven Leitung entstand die russische Kommunistische Partei der Bolschewiki, die die Schläge des Zarismus und seiner Schergen überstand, der das Wüten der Kapitalisten und Großgrundbesitzer nichts anhaben konnte. Diese Partei führte die große Oktoberrevolution zum Siege, verwirklichte die Theorien von Marx und Engels, wendete sie schöpferisch unter seiner Leitung an und gründete den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat der Welt. Die von ihm geschaffene Partei war Sieger über Koltschak und Denikin, über die bewaffnete Intervention der Entente. Der von ihm und seiner Partei geschaffene Staat war Bezwinger der Not, des Hungers und des Analphabetentums. Die von der Leninschen Partei geführten sowjetischen Menschen siegten über den deutschen Faschismus. Sie bauten die gewaltige Industriekraft der UdSSR in einer feindlichen Welt auf, schufen die Keimzellen des sozialistischen Lagers und wurden so unser Vorbild.

In harten Kämpfen schuf Lenin die Einheit und Geschlossenheit der Partei. Er setzte sich unerbittlich und prinzipienfest mit allem auseinander, was der Sache der Arbeiterklasse schadete. Im Prozeß seiner gewaltigen ideologischen und theoretischen Arbeit, seiner Kritik am kleinbürgerlichen Sozialismus, seines kompromißlosen Kampfes gegen reformistische und andere opportunistische Strömungen entstand die Partei.

Ohne diesen von ihm geführten Klärungsprozeß wäre es unmöglich gewesen, die Verbindung des Marxismus mit der Arbeiterbewegung zu gewährleisten und den Klassencharakter der Partei der Arbeiterklasse zu behaupten. In seinen Werken „Was tun?", „Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück", „Materialismus und Empiriokritizismus" sowie „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution" verallgemeinerte er die Erfahrungen der revolutionären Bewegung, schuf er eine geschlossene Lehre von der Partei neuen Typus. Diese Partei, die Vorhut der Arbeiterklasse, ist die höchste Form der Organisation des Proletariats. Lenin bewies, daß es ohne revolutionäre Theorie auch keine revolutionäre Partei geben kann. So entstand eine Partei, die die Kraft und die Fähigkeit, das Wissen und die Disziplin hatte, die zaristische Selbstherrschaft hinwegzufegen, die Macht der Bourgeoisie zu brechen und an den Aufbau einer neuen Welt zu gehen. Es waren komplizierte Aufgaben, die von den russischen Kommunisten unter Leitung Lenins gelöst werden mußten. Der Weg, der von ihnen beschritten wurde, und das Ziel, das sie sich gestellt hatten, führte sie in Neuland. Und sie siegten dank Lenins Weitblick, dank seinem Kampf um die Organisierung einer kampffähigen Partei und ihrer Ausrüstung mit einer revolutionären Strategie und Taktik.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Glückwunsch zum internationalen Kampftag der Arbeiterklasse

Rektor, Wissenschaftler und Gesellschaftlicher Rat, die Hochschulparteileitung, die Hochschulgewerkschaftsleitung und die Hochschulleitung der FDJ grüßen und beglückwünschen alle Hochschullehrer, Mitarbeiter, Arbeiter, Angestellte und Studenten unserer Hochschule zum 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Dieser Tag ist uns Anlaß, Bilanz zu ziehen, wie wir bisher die Aufgaben der 3. Hochschulreform verwirklicht haben, und gleichzeitig auf die neuen, höheren Ziele in weiterer Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED zur allseitigen Stärkung der DDR zu orientieren.

Die gegenwärtig stattfindenden 1. FDJ-Studententage sind ein gutes Zeugnis für die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit der Angehörigen des Lehrkörpers und der Studenten erreichten Ergebnisse. Dafür sprechen wir allen Mitarbeitern und Studenten den Dank und die Anerkennung aus. Darauf aufbauend müssen wir die Anstrengungen erhöhen, um die Zielstellung „Überholen ohne einzuholen" als entscheidenden Beitrag für den Kampf gegen den Imperialismus zu erreichen. Das erfordert in Erziehung, Ausbildung und Forschung verstärkte Anstrengungen zum planmäßigen Erreichen von Pionier- und Spitzenleistungen.

Dazu wünschen wir allen Angehörigen unserer Hochschule viel Erfolg.

Lenin-Ausstellung eröffnet

Am 2. April 1970 übergab der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genosse Prof. Dr. Mehner, im Auftrag des Rektors die Lenin-Ausstellung der Öffentlichkeit. In einführenden Worten würdigte der Direktor der Hochschulbibliothek, Genosse Scheffel, Leben und Werk Lenins. Zur Eröffnungsveranstaltung hörten die Anwesenden die Stimme dieses großen Revolutionärs, dessen weltveränderndes Wirken im Foyer des Hochschulteils Straße der Nationen eindrucksvoll dargestellt ist. Alle FDJ- und Gewerkschaftsgruppen unserer Hochschule sollten die Gelegenheit nutzen, das im bisherigen Studium gewonnene Bild von W. I. Lenin durch den Besuch dieser Ausstellung, die bis zum 30. Juni dieses Jahres geöffnet wird, zu vertiefen.

Engere Verbindung zur Schulpraxis

Am 7. März dieses Jahres wurde zwischen dem Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Abteilung Volksbildung, und unserer Technischen Hochschule eine Vereinbarung über Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung bei der Erziehung und Bildung in den allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen, der Ausbildung von Diplomlehrern und der Weiterbildung der Fachlehrer abgeschlossen.

Dieser Vertrag soll Bestandteil der Ausbildung unserer Lehrerstudenten werden, um sie enger an die Schulpraxis heranzuführen und ist Ausdruck der engen Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und den künftigen Arbeitsstätten der Lehrerstudenten.

Verträge mit Praxispartner

Gemäß der weiteren Konzentration auf strukturbestimmende Aufgaben schließt die Sektion Verarbeitungstechnik Verträge mit Praxispartnern ab. Durch die enge Bindung zur Industrie wird es immer stärker möglich, die Ausbildung praxisbezogen zu gestalten. Die Hochschule wird wichtige Aufgaben bei der Weiterbildung von Mitarbeitern aus der sozialistischen Industrie übernehmen, während sich die Praxispartner aktiv in die Absolventenvermittlung einschalten.

Jährliche Arbeitspläne werden dazu beitragen, die im Rahmenvertrag festgelegten Aufgaben zu präzisieren und den jeweiligen konkreten Bedingungen anzupassen.

Beeindruckt vom Besuch der TH

Am 6. April 1970 besuchte eine Delegation bulgarischer Rektoren die Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen unserer Hochschule. Der Direktor der Sektion, Genosse Prof. Dr. Müller, erläuterte den Gästen die Ausbildung von Diplomlehrern und führte gemeinsam mit seinen Mitarbeitern moderne Unterrichtsräume sowie Lehrmittel und -methoden vor. Wie die Besucher, die sich über pädagogische Probleme in unserer Republik informierten, zum Ausdruck brachten, war der Aufenthalt an der TH für sie außerordentlich lehrreich. Besonders beeindruckt zeigten sie sich von dem Geist, der die gesamte Ausbildung an den Hochschulen der DDR prägt.

SLUB Wir führen Wissen. TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ